

## **Grußwort von Petra Müller-Klepper, Staatssekretärin im Hessischen Sozialministerium, zum Jubiläum 25 Jahre Wildwasser Wiesbaden am 21. September 2012 in Wiesbaden**

Seit Albert Einstein wissen wir: Alles ist relativ. 25 Jahre – wenn Menschen einen solchen Geburtstag feiern, sind sie aus der Sicht der Generation 50plus, die ich einnehme, beneidenswert jung. Für eine frauen- und sozialpolitische Initiative wie Wildwasser Wiesbaden sind 25 Jahre dagegen ein beträchtliches Alter. Und dieses Alter lässt Rückschlüsse auf die Bedeutung des Geburtstagskindes zu.

Diese Einrichtung ist in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einer Institution geworden, die sich aufgrund ihrer fundierten Fachkenntnis ein herausragendes Renommee erarbeitet hat. Sie hat sich zu einem Kompetenzzentrum für das Thema Sexuelle Gewalt bei Frauen und Mädchen entwickelt, zu einer gefragten Ansprechpartnerin für die Betroffenen oder deren Umfeld, aber auch für Wissenschaft und Politik. Sie kann auf eine wirkungsvolle Arbeit zurückblicken. Sie ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden.

Prävention und Schutz vor Gewalt sind Aufgabe des Staates und der gesamten Gesellschaft. Wildwasser Wiesbaden leistet hier einen wichtigen Beitrag. Ich danke für den Einsatz, der mit großem Engagement und Herzblut erfolgt, im Namen der Landesregierung und persönlich, denn die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, das mich seit Jahren umtreibt. Ich freue mich, mit Ihnen dieses Jubiläum zu feiern, und gratuliere von Herzen.

Seit 25 Jahren ist Wildwasser Wiesbaden ein Aktivposten bei der Bekämpfung sexueller Gewalt und ein Auffangnetz für die Opfer, für Frauen und Mädchen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist. Der Verein ist ein grundlegendes Element der lokalen Hilfestrukturen hier in der Region Wiesbaden und Rheingau-Taunus, die das Recht auf Schutz vor Gewalt umsetzen. Er ist Rettungsanker, Wegweiser in ein neues Leben. Hier findet man Schutz und Verständnis, Hilfe zur Bewältigung der Situation, hier werden Türen für ein Leben ohne Gewalt geöffnet werden. Frauen und Mädchen erfahren: Sie sind nicht allein, da ist jemand, der sie versteht und der ganz konkret hilft.

„Nach Lieben ist Helfen das schönste Zeitwort der Welt“, so die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner. Wildwasser Wiesbaden leistet in diesem Sinn Großartiges: Lebenshilfe und Solidarität mit den Opfern. Ihr umfassendes Angebot, das auf dem Grundprinzip „Vertrauen und Anonymität“ beruht, bietet Beratung und Therapie

für die Betroffenen und ihre Familienangehörige. Sie leisten Präventionsarbeit. Sie unterstützen soziale Fachkräfte mit ihrem Rat. Sie bilden sie fort.

Wir sind dankbar, dass wir aktuell auf ihre Expertise zurückgreifen können, um die „Sexuelle Gewalt in Institutionen“ wirkungsvoll anzugehen. Die Landesregierung hat einen „Aktionsplan zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen“ aufgelegt. Ein Maßnahmen-Baustein ist unser Fortbildungsprogramm, mit dem wir jährlich 100.000 Euro investieren, um soziale Fachkräfte für den professionellen Umgang mit dem Thema zu schulen. Der Fortbildungsbedarf ist hoch, aber auch die Fortbildungsbereitschaft. Hier ist Wildwasser ein wichtiger Pfeiler. Das Sozialministerium hat Wildwasser Wiesbaden gebeten, seine eigene und die Kompetenz anderer hessischer Wildwasser-Vereine in die Planung und Durchführung einer Fortbildungsreihe einzubringen. Dies ist 2011 hervorragend gelungen, wird in diesem Jahr fortgesetzt und ist auch in der Planung für 2013 und 2014 vorgesehen.

Es ist eine fruchtbare Kooperation zwischen Ihnen und unserem Haus. Auch bei einem weiteren Arbeitsschwerpunkt, den wir als Sozialministerium intensiv beackern, der Bekämpfung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderung ist Wildwasser besonders gefragt.

Wildwasser war und ist mit seiner intensiven Öffentlichkeitsarbeit Vorreiter, um beim Thema sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen das Schweigen zu brechen, es immer wieder öffentlich auf die Agenda zu setzen, um Politik und Gesellschaft zu sensibilisieren und den Handlungsbedarf zu verdeutlichen. Mit Ihren Veranstaltungen, Ihren öffentlichen Aktionen legen Sie den Finger in die Wunde und bohren mit am dicken Brett, die immer noch vorherrschenden Tabus zu brechen. Sie ermutigen, miteinander über Unaussprechliches zu sprechen, Lösungen zu suchen und zu finden.

Die Bekämpfung von Gewalt an Frauen ist eine der politischen Schwerpunkte der Landesregierung. Wir unterstützen mit rund 3,5 Millionen Euro im Jahr Einrichtungen und Maßnahmen zum Schutz von Frauen vor Gewalt. Im Netzwerk gegen Gewalt, das wir 2002 gegründet haben und das von vier Ministerien und dem Landespräventionsrat getragen wird, nimmt das Thema sexualisierte Gewalt einen hohen Stellenwert ein.

Ihre Botschaft, unsere gemeinsame Botschaft lautet: Sexueller Missbrauch ist Gewalt und eine abscheuliche Straftat. Sie ist Ausdruck krimineller Energie. Für all diese Taten gibt es keine Rechtfertigung. Diese Verbrechen gehören streng bestraft. Und sie gehören an den Pranger. Wir brauchen noch mehr eine Kultur des Hinschauens, der Ächtung von sexualisierter Gewalt, ja jeder Form von Gewalt. Wir brauchen eine verbesserte Intervention und Hilfe bei konkreten Delikten. Es ist entscheidend, dass konsequent gehandelt wird. Es ist aber auch wichtig, dass das Thema noch mehr aus der Tabuzone herausgeholt wird – durch Information und Aufklärung. So wie bei der häuslichen Partnergewalt ist die Enttabuisierung sexualisierter Gewalt der richtige Weg, damit diese Untaten aufgedeckt und als das, was sie sind, geächtet, verfolgt und bestraft werden, als Verbrechen, als Mord an der Seele. Es ist wichtig, ein Klima der Offenheit zu schaffen. Umso mehr werden sich Opfer von Übergriffen und sexualisierten Gewalthandlungen trauen, ihre Leidensgeschichte nicht länger zu verschweigen. Je mehr sie dabei auf kompetente Personen treffen wie bei Wildwasser, umso schneller kann ihnen Hilfe zuteil, können ggf. auch die Täter ermittelt und bestraft werden.

Es gilt zu sensibilisieren, dass die Formen sexualisierter Gewalt vielfältig sind. Sexualisierte Gewalt umfasst nicht nur die strafrechtlichen Formen Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuellen Missbrauch, sondern auch alltägliche Belästigungen, Sexismus, verbale Angriffe, Übergriffe mit dem Foto-Handy und im Internet-Chat. Alle Formen von sexualisierten Gewalthandlungen gegen Frauen und Mädchen verletzen ihre körperliche und seelische Integrität. Es handelt sich um Angriffe auf ihr Selbstbestimmungsrecht. Die zentrale Motivation der Täter besteht in der Ausübung von Macht und Gewalt über Frauen und Mädchen.

Wichtig ist bei allen Aktivitäten die geschlechtsspezifische Perspektive. Gerade für das Thema "Gewalt", insbesondere die "Sexualisierte Gewalt" belegen alle statistischen Daten, dass der überwiegende Teil der Opfer weiblichen Geschlechts und der sogar überwiegende Teil auf der Täterseite männlichen Geschlechts ist - ganz grob gewichtet sind es gut 90 Prozent. Die geschlechtsspezifische Gewalt wird aus der Machtungleichheit zwischen den Geschlechtern gespeist. An dieser Tatsache kommt niemand vorbei, der es mit Ursachenforschung wirklich ernst meint und daraus dann auch Konzepte für Präventionsangebote ableiten will.

Wildwasser Wiesbaden lebt vom ersten Tag an die Geschlechterperspektive, die Wurzeln sind feministisch, ebenso die Arbeit. Sie sind niemals von dieser Grundlage

abgewichen. Gerade das feministisch-parteiliche Arbeiten, das die Mädchen und Frauen im klaren Bewusstsein der Gefahren von struktureller Gewalt und Diskriminierung in den Mittelpunkt stellt und das auch die kulturellen Hintergründe der Gesellschaft beleuchtet, zeichnet Sie über die Jahre aus. Die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen und in vielen Fällen die Unterstützung der Betroffenen bei der Wiedergewinnung solcher Selbstbestimmung macht Ihre Arbeit sowohl unverzichtbar als auch politisch relevant. Dafür ein ganz besonderes Dankeschön.

Dass die sexuelle Gewalt in den Blick genommen wurde, ist ein Verdienst der Frauenbewegung in den 70er Jahren. Hieraus entwickelte sich auch die Mädchenarbeit. Alice Schwarzer und ihre Zeitschrift „Emma“ zerrissen den Mantel des Schweigens, der über die zahllosen Straftaten gedeckt war, und titelten 1978 „Das Verbrechen, über das niemand spricht“. Es gab damals für die betroffenen Mädchen und Frauen keine Beratungsmöglichkeit. Den Opfern wurde in der Regel die Schuld für die Taten gegeben. Aus der Selbsthilfearbeit entstanden die ersten Hilfsangebote. 1982 wurde in Berlin der erste Verein Wildwasser von Frauen gegründet, die sich in einer Selbsthilfegruppe für in der Kindheit von sexuellem Missbrauch betroffene Frauen zusammengeschlossen hatten. Dies war die erste Anlaufstelle in der Bundesrepublik für Mädchen und Frauen, die in der Kindheit von sexueller Gewalt betroffen waren. Wildwasser steht seitdem für Hilfe und Unterstützung für von sexuellem Missbrauch betroffene Mädchen und Frauen.

Wildwasser Wiesbaden steht in dieser Tradition und ist ein Beispiel par excellence für eine professionelle Beratungsstelle, wie sie zunehmend zu Beginn der 80er Jahre aus den Wurzeln der Frauenselbsthilfebewegung entstanden sind. Auch das Geburtstagskind ist aus einer Selbsthilfegruppe entstanden, die 1985 den Verein „Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch von Mädchen“ gründete mit dem Ziel, eine Beratungsstelle für Frauen einzurichten, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde 1987 in den Verein Wildwasser e.V. Wiesbaden umbenannt. Seit 25 Jahren haben Mädchen und Frauen in Wiesbaden und Umgebung eine feste Adresse, eine Anlaufstelle und Zuflucht, wenn ihnen Gewalt zugefügt worden ist.

Nach einer aufgeregten öffentlichen Debatte in den frühen 90er Jahren wurde es wieder still um das Thema sexualisierte Gewalt, bis die inzwischen erwachsenen Betroffenen der Odenwaldschule, des Canisius-Kollegs und vieler anderer Internate, Schulen, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtungen mit ihren Berichten eine öffentli-

che Aufmerksamkeit sondergleichen bewirkt haben. Der Runde Tisch Heimerziehung wurde gegründet, später der Runde Tisch Sexueller Missbrauch. Sie wurden zur Anlaufstelle für hunderte Menschen, die mit den Folgen des Missbrauchs leben müssen. Stärker denn je zuvor hat dies dazu geführt, dass der Staat die Verantwortung für Vorfälle in Einrichtungen anerkannt hat und die Frage der Schutzmöglichkeiten für Kinder und der Prävention breit diskutiert wird. Die Wildwasservereine waren in die Erarbeitung von vielen Konzeptionen eingebunden und haben hier entscheidende Fachlichkeit beigetragen.

2010 hat das Hessische Sozialministerium Sie, liebe Frau Dr. Raupp, mit einer Auswertung der vorliegenden Präventionsentwürfe in der stationären Jugendhilfe beauftragt. Sie legten eine kritische Analyse vor und stellten Grundlagen und Merkmale für wirksame Schutzkonzeptionen zusammen, die Maßstäbe setzen. Mit Ihrem Sachverstand haben Sie den Behörden, die für die Wahrung des Kindeswohls verantwortlich sind und einer sehr anspruchsvollen Beratungs- und Beobachtungspflicht nachzukommen haben, einen Kriterienkatalog für Präventionskonzepte an die Hand gegeben, der im hohen Maße praxisorientiert ist. Es ist ein Kriterienkatalog, der zur Selbstreflektion und Veränderungsprozessen in den Einrichtungen der stationären Jugendhilfe anregt. Auf der Basis Ihrer Ergebnisse wird im Sozialministerium und in der kommunalen Heimaufsicht z.B. an Vorgaben für genehmigungspflichtige Einrichtungen gearbeitet. Hiervon profitieren die Fachkräfte der öffentlichen Hand und die Träger der Einrichtungen. Dies stärkt vor allem den Schutz der Kinder und Jugendlichen, die auf Hilfen zur Erziehung angewiesen sind. Sie sehen, Wildwasser Wiesbaden spielt an vielen Stellen eine Schlüsselrolle.

Liebes Wildwasser-Team Wiesbaden, wir im Hessischen Sozialministerium schätzen Sie als kompetente, umsetzungsstarke und auch streitbare Fachfrauen. Die enge Nachbarschaft – inhaltlich und räumlich in der Dostojewskistraße - hat sich in vielen Fällen bewährt und als Vorzug erwiesen. Ich bedanke mich für die gute Kooperation. Wir freuen uns darauf, sie fortzusetzen. Sie können auf die ersten 25 Jahre mit Stolz zurück blicken. Ich wünsche viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre, uns allen ein schönes Geburtstagsfest und darf als Geburtstagsgeschenk zur Unterstützung der Arbeit eine Spende überreichen.